

das Nationaleinkommen im Vergleich zu 1980 um 4,8 Prozent stieg, erhöhte sich der Produktionsverbrauch nur um 3,7 Prozent. Diese positive Tendenz setzt sich weiter fort. Im ersten Halbjahr 1982 ist das Verhältnis zwischen Produktionsverbrauch zugunsten des produzierten Nationaleinkommens weiter verbessert worden.

Für die ökonomische Propaganda der Parteiorganisationen ergibt sich daraus die Aufgabe, anhand des Wirkens der ökonomischen Gesetze des Sozialismus noch eindeutiger nachzuweisen, warum die Senkung des Produktionsverbrauchs immer mehr zur wichtigsten Quelle für das Wachstum des Nationaleinkommens wird. Hier sollte erläutert werden: Produktionsverbrauch ist der erforderliche Aufwand der Produktion, um ein bestimmtes Ergebnis zu erzielen, nämlich das Endprodukt herzustellen. Produktionsverbrauch ist also gewissermaßen nur Mittel zum Zweck. Natürlich weiß jeder, daß Energie, Rohstoffe, Maschinen, Zulieferungen, Transportleistungen, Bau- und Montageleistungen unverzichtbare materielle Grundlagen jeder Produktion sind. Aber das Denken und Handeln an jedem Arbeitsplatz ist stärker darauf zu lenken, daß überprüft wird, wie hoch der Aufwand für ein bestimmtes Erzeugnis ist und was zu tun ist, den Aufwand systematisch weiter zu senken. Das entscheidet letztlich über die Effektivität der Produktion.

Es geht also darum, daß solche volkswirtschaftlichen Zusammenhänge verständlich gemacht und zum festen Bestandteil der eigenen Arbeit werden. Je geringer der Anteil des Produktionsverbrauchs am gesellschaftlichen Gesamtprodukt ist - gegenwärtig beträgt er in der DDR fast zwei Drittel -, desto höher ist das National-

einkommen, um so mehr Güter stehen für die Bevölkerung, für den Export und die erweiterte Reproduktion zur Verfügung. Es muß sich noch fester in das Bewußtsein einprägen, daß jede Senkung schon um wenige Prozent volkswirtschaftlich in Milliardenbeträgen zu Buche schlägt.

Viele Parteikollektive setzen sich darum immer konsequenter mit den inneren Zusammenhängen des Reproduktionsprozesses auseinander und ziehen Schlußfolgerungen für ihren Betrieb, für ihre Meisterbereiche oder für ihre Brigade. Es bewährt sich, in diesem Zusammenhang die Verpflichtungen im Kampfprogramm der Grundorganisation regelmäßig abzurechnen, die Erfahrungen der Besten zu verallgemeinern und sich neue Aufgaben für die weitere Senkung des Produktionsverbrauchs und der Kosten zu stellen.

Zu einer bewährten Praxis von immer mehr "Grundorganisationen ist es auch geworden, darauf zu achten, daß gute ökonomische Ergebnisse der einen im Kampf um die Senkung des Produktionsver-

brauchs und die Rückgabe nichtbenötigter Fonds an den Staat nicht durch mangelhafte Arbeit anderer im Umgang mit Rohstoffen, Material und Energie aufgezehrt werden. Für die volkswirtschaftliche Rechnung zählt nur das, was an materiellen und finanziellen Fonds tatsächlich gebraucht bzw. zurückgegeben wird. In diesem Zusammenhang schenken die Grundorganisationen der Bereitschaft, nach Bestwerten zu arbeiten, größte Aufmerksamkeit. Unbestechlicher Maßstab für den volkswirtschaftlich effektivsten Einsatz aller Ressourcen sind wissenschaftlich begründete Material- und Energieverbrauchsnormen.

Diese Grundgedanken haben viele Parteiorganisationen in der Plandiskussion weiter vertieft. Davon zeugen hervorragende Initiativen, die im Ergebnis der Aussprache zum Plan 1983 von den Werktätigen in den Kombinat und Betrieben, in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und volkseigenen Gütern, in den Bereichen der Forschung und Entwicklung sowie in den Handelseinrichtungen ausgelöst wurden.

## Höhere Veredlung auf der ganzen Breite notwendig

Von den vielen Beispielen, die die Herausbildung und Festigung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen anschaulich belegen, sei die neue Wettbewerbsinitiative der Forscher aus den Leuna-Werken „Walter Ulbricht“ genannt - die Einführung von Forscherkonten. Es zeugt von hohem volkswirtschaftlichem Verantwortungsbewußtsein, wenn die Forscherkollektive ihren Wettbewerb konsequent auf das Erreichen von Spitzenleistungen und eine größere ökonomische Wirkung ihrer Forschungsarbeit richten. Exakt aus den Pflichtenheften abgeleitet, werden in den Forscher-

konten die Aufgaben monatlich ausgewiesen und auf Heller und Pfennig abgerechnet. Das sind das Forschungsziel, die Realisierungstermine, die aufgewendeten Mittel und der ökonomische Nutzen.

Die Genossen der Grundorganisation Forschung richten die politisch-ideologische Arbeit darauf, jedem Forscher die volkswirtschaftliche Bedeutung verkürzter Entwicklungszeiten gründlich zu erläutern, sein Verantwortungsbewußtsein zu stärken und ihn dadurch zu veranlassen, seine ganze Kraft, sein Wissen und Können für den Kampf um wissenschaftlich-technische